

Wolfgang Kaufmann • Lorenz Kaufmann

Pflanzen am Wegrand in der Hildesheimer Börde

Ein Bestimmungsbuch

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Wolfgang Kaufmann, Lorenz Kaufmann

Pflanzen am Wegrand in der Hildesheimer Börde
Ein Bestimmungsbuch

Berlin: Pro BUSINESS 2016

ISBN 978-3-86460-580-2

2., erweiterte Auflage 2016

© 2016 by Pro BUSINESS GmbH
Schwedenstraße 14, 13357 Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Produktion und Herstellung: Pro BUSINESS GmbH
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany
www.book-on-demand.de

Satz: W. Kaufmann
Umschlag: W. Kaufmann
Grafiken: W. Kaufmann
Photos: W. Kaufmann

Liebe Leser,

haben Sie sich schon einmal bei Ihrem Spaziergang durch die Feldmark der Hildesheimer Börde gefragt, was denn da am Wegrand blüht? Dieses Buch ermöglicht Ihnen ein einfaches Bestimmen dieser Pflanzen, indem es sich in der Darstellung der Florenvielfalt auf die Arten beschränkt, die in diesem regionalen Lebensraum tatsächlich angetroffen werden können.

Wegränder und damit ihre Pflanzengesellschaft unterliegen ganzjährig mannigfachen Einflüssen (Mahd, Befahren, Düngung, Spritzmittel, Wildäsung, Freizeitnutzung, Ansiedlung verschleppter Arten, ...). Auf Ihrem Spaziergang werden Sie daher einerseits nicht immer alle hier beschriebenen Arten antreffen aber andererseits auch auf die eine oder andere neue Art stoßen.

Das natürliche Vorkommen von Pflanzen wird maßgeblich vom Klima und der Bodenbeschaffenheit bestimmt: Die Hildesheimer Börde gehört noch zur atlantischen biogeografischen Region. Es herrscht Lößboden vor, der durch ackerbauliche Intensivnutzung auch im Bereich der Wegränder reich an Stickstoffsalzen ist. Der mittlere Jahresniederschlag in Hildesheim lag in den Jahren 1981–2010 bei 744 mm, die mittlere Jahrestemperatur bei 9,6 °C und die mittlere Sonnenscheindauer bei 1493 h (Climate Data Center des Deutschen Wetterdienstes: <http://www.dwd.de/>).

Wie Sie beim Durchblättern der Pflanzenbeschreibungen feststellen werden, verlassen sich nur die wenigsten Arten in ihrem Fortbestand auf die Bildung von Samen. Aufgrund der ständigen Störungen durch menschliche Aktivitäten gelangen Samen nämlich oftmals gar nicht zur Reife. Die weitaus meisten Pflanzen überdauern daher durch Ausbildung von Erneuerungsknospen nahe am Boden.

Die Autoren wünschen Ihnen bei Ihren Spaziergängen in der freien Landschaft viel Spaß beim Entdecken der verschiedenen Pflanzen. Vielleicht geraten Sie dabei auch ins Staunen darüber, wie vielfältig selbst so ein unbeachteter Wegrand sein kann. Und vielleicht ist das auch ein Anlass für Sie, sich für den Erhalt dieser kleinen Lebenswelt direkt vor Ihrer Haustür einzusetzen.

Algermissen, im Oktober 2014

Wolfgang Kaufmann
Lorenz Kaufmann

Erläuterungen

Die Beschreibung der Pflanzen im Bestimmungsteil dieses Buches greift auf eine Reihe von Fachbegriffen zurück, um zu einer kurzen und prägnanten Darstellung zu gelangen. Diese Begriffe werden im Folgenden erläutert.

Spross: Als Spross wird der oberirdische Teil der Pflanze bezeichnet. Er umfasst Blätter, Blüte(n) und Sprossachse (bei krautigen Pflanzen ist das der Stängel oder Halm, bei Gehölzen der Stamm mit Ästen und Zweigen).

Blätter: Die Blätter werden nach ihrer äußeren Form (s. Abb. 1 a–f) und der Ausgestaltung des Blattrandes (Abb. 1 g–i) unterschieden. Die Blätter können an der Sprossachse gestielt, ungestielt oder stängelumfassend (s. Abb. 1 j) ansetzen. Schließlich ist auch die Verteilung der Blätter entlang der Sprossachse ein charakteristisches Merkmal: befinden sich alle Blätter kreisförmig angeordnet am Grund des Sprosses, spricht man von einer rosettenförmigen Blattstellung.

Blüte: Die Blüten der einzelnen Arten unterscheiden sich durch ihre meist auffälligen Farben und unterschiedlichen Formen der Kron- und Kelchblätter (s. Abb. 1 k). Die Blüten können dabei einzeln stehen oder in Blütenständen zusammengefasst sein. Letzteres ist stets der Fall bei den Arten aus der Familie der Korbblütler (*Asteraceae*). Hier bilden viele kleine zungen- und/oder röhrenförmig ausgeprägte Einzelblüten einen körbchenförmigen Blütenstand (Abb. 1 m). Auch in der Familie der Süßgräser (*Poaceae*) sind zumeist mehrere unscheinbare Einzelblüten zu einem Ährchen zusammengefasst, das von zwei Hüllspelzen umgeben ist. Die Einzelblüte selbst besitzt nur noch eine Deck- und Vorspelze (s. Abb. 1 l). Die bei den einzelnen Arten unterschiedlich ausgestaltete Deckspelze kann eine Granne tragen (eine Granne ist ein borsten- oder fadenförmiger Fortsatz). Die Ährchen wiederum stehen in z.B. rispen- oder ährenförmigen Blütenständen (s. Abb. 1 n–o).

Stängel: Der Stängel ist nicht immer nur rund und glatt, sondern kann auch kantig, gefurcht oder mehrfach geflügelt (s. Abb. 1 p) sein.

Lebensformen (nach Raunkiær):

Phanerophyt: Die Sprossachse der Pflanze ist verholzt und über-

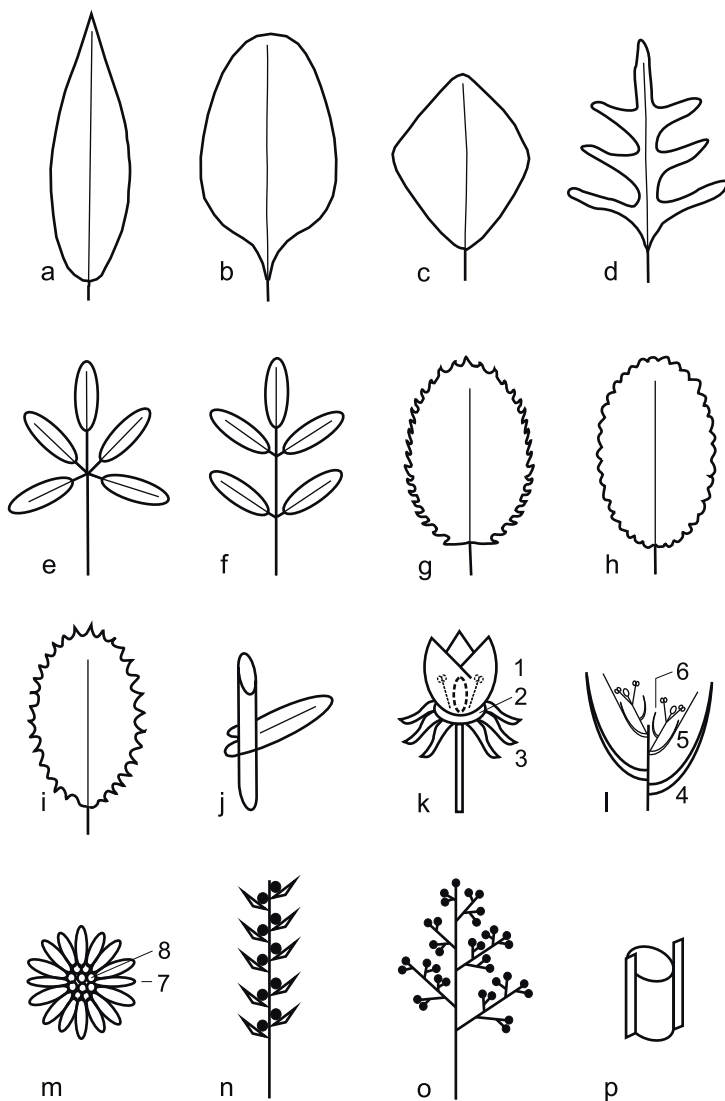


Abb. 1: *Blattformen*: a lanzettlich, b spatelförmig, c rautenförmig, d fiederförmig, e fingerförmig, f gefiedert. *Blattränder*: g gesägt, h gekerbt, i gezähnt, j stängelumgreifend. k *Blüte*: 1 Kronblätter, 2 Blütenboden, 3 Kelchblätter. l *Ährchen* (zweiblütig): 4 Hüllspelze, 5 Deckspelze mit Granne, 6 Vorspelze. *Blütenstände*: m Blütenkörbchen: 7 Zungenblüte, 8 Röhrenblüte, n Ähre, o Rispe. *Stängel*: p geflügelt.

dauert in gemässigten Breiten den Winter. Die Erneuerungsknospen liegen mindestens 50 cm über dem Erdboden.

Chamaephyt: Die Sprossachse der Pflanze ist teilweise verholzt. Die nicht verholzten Teile des Sprosses sterben nach der Vegetationsperiode ab. Die Erneuerungsknospen liegen bis 30 cm über der Erdoberfläche am verbliebenen Spross und sind durch Teile der Pflanze selbst oder durch Schnee geschützt.

Hemikryptophyt: Fast der gesamte oberirdische Spross der krautigen Pflanze stirbt nach der Vegetationsperiode ab. Die Erneuerungsknospen liegen dicht an der Erdoberfläche und sind durch die Laubdecke oder abgestorbene Blätter geschützt.

Geophyt: Der oberirdische Spross der krautigen Pflanze stirbt nach der Vegetationsperiode ab. Die Erneuerungsknospen befinden sich an unterirdischen, meist speichernden Organen, die durch den Boden geschützt sind.

Therophyt: Ein- oder zweijährig lebende krautige Pflanze, die einmal blüht und danach nur mit Samen überdauert.

Herkunft:

Archäophyt: Pflanzenart, die vor 1492 n. Chr. (Entdeckung Amerikas) durch menschliche Aktivitäten nach Deutschland gelangt ist.

Neophyt: Pflanzenart, die nach 1492 n. Chr. (Entdeckung Amerikas) durch menschliche Aktivitäten nach Deutschland gelangt ist.

Indigene Art: In Deutschland natürlich vorkommende Art.

Weiterführende Informationen:

Als umfassendes *Nachschlagewerk* kann empfohlen werden:

AICHELE, D., H.W. SCHWEGLER: Die Blütenpflanzen Mitteleuropas. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlag, 2000.

Als *Feldführer* hat sich bewährt:

FITTER, R., FITTER, A., BLAMEY, M.: Pareys Blumenbuch: Wildblühende Pflanzen Deutschlands und Nordwesteuropas. Hamburg, Berlin: Parey-Verlag, 1975.

Aktuelle Informationsquellen im *Internet* sind:

<http://www.floraweb.de/>

<http://www.pflanzen-deutschland.de/>

Pflanzenbestimmung

Die einzelnen Arten sind abweichend von ihrer taxonomischen[†] Zusammengehörigkeit nach der Farbe ihrer Blüten sortiert. Dies erlaubt auch dem Ungeübten einen einfachen Zugang und ein schnelles Auffinden der gesuchten Pflanze. Bei den Korbblütlern (*Asteraceae*) ist dabei die Farbe der Zungenblüten für die Zuordnung maßgeblich. Die Gräser sind unter der Farbe »Grün« am Ende des Bestimmungsteils zu finden.

Innerhalb einer Farbgruppe wurden die Pflanzen so sortiert, dass Angehörige einer Familie hintereinander folgen. Pflanzen mit ähnlichem Erscheinungsbild wurden ebenfalls hintereinander gestellt, so dass sich Unterschiede leichter erkennen lassen.

Die Bestimmung der Pflanze erfolgt mit Hilfe der Fotos und der ergänzenden textlichen Beschreibung. Es sind der gebräuchliche deutsche Name sowie die wissenschaftliche Bezeichnung jeder Pflanze angegeben. Außerdem ist die Pflanzenfamilie benannt, zu der die Art gehört. Neben den Merkmalen der jeweiligen Pflanze sind Angaben zur Lebensform, Herkunft, Blühzeit und Nutzung durch den Menschen aufgeführt.

[†] Die Taxonomie stellt ein wissenschaftliches Ordnungssystem dar, das die Lebewesen entsprechend ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen klassifiziert.



Gewöhnliche Wegwarte

Cichorium intybus – Asteraceae

Merkmale: Wuchshöhe bis 130 cm, Stängel sparrig verzweigt, Grundblätter fiederförmig mit grob gesägtem Rand. **Lebensform:** Hemikryptophyt. **Herkunft:** Archäophyt. **Blühzeit:** VII-X. **Hinweis:** Heilpflanze.



Acker-Vergissmeinnicht

Myosotis arvensis – Boraginaceae

Merkmale: Wuchshöhe bis 40 cm, Blütendurchmesser bis 3 mm, Stängel häufig schon vom Grund an verzweigt, Spross dicht behaart. **Lebensform:** Therophyt. **Herkunft:** vermutlich Archäophyt. **Blühzeit:** IV–IX.



Wiesen-Salbei

Salvia pratensis – Lamiaceae

Merkmale: Wuchshöhe bis 60 cm, Stängel vierkantig, Blätter grundständig und runzelig. **Lebensform:** Hemikryptophyt. **Herkunft:** Indigene Art. **Blühzeit:** V–VIII.